

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Bhf., Nönahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Ercheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.88 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 26 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.55 RM. einschl.
Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsräumen und an der Post 1.50 RM. —
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 48 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil
30 Pfg. Nachdruck A Preisliste 1 Biffergebühr 30 Pfg. und Porto

Ercheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6, 30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle
Bermann Stepenhof — Oberbrügge: Robert Wackerhuf — Kierspe
Bahnhof: Fritz Beder — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Richter.

Nr. 168

Dienstag, den 21. Juli 1936

1. Jahrgang.

Start des Olympischen Fackellaufs

Die sonnengeborne Olympi flamme lebt — Erhebende und feierliche Handlung in den Ruinen von Olympia —
Die Entzündung der ersten Fackel — Und nun auf dem Weg nach Berlin

dnb Olympia, 20. Juli. Die flimmernden Sterne
verbleichen allmählich. Langsam erhebt sich hinter
den dunklen Pinien und wilden Oliven der feurige
Sonnenball, und die wohlthuende Kühle der Nacht
beginnt der griechischen Sonnenglut zu weichen.

Schon frühzeitig erwacht das sonst so geruhame
Dorf. Musik spielt um Wachen auf, und überall
wird es lebendig. Olympia besteht aus einer ein-
zigen langen Straße. Immer größer wird die
Spannung. Eine wahre Völkerwanderung hat ein-
gesetzt. Alle pilgern sie hinaus zu dem großen Platz
vor der Altis, wo in einem großen Viereck die Fackel
der Entzündung der ersten Fackel vorgenommen
wird.

Gegen 10 Uhr MEZ erhalten vom Kronos-
hügel Posaunenklänge herab auf den Festplatz,
das Zeichen, daß die Feierlichkeit der Flammen-
entzündung beginnen soll!

Der Zutritt zur Altis, zu den Ruinen von Olympi-
a, ist strengstens untersagt. Das Fest für die Offi-
ziellen und das Volk findet vor der Altis statt.

Die Flamme ist entzündet!

Nach den Posaunenklängen vom Kronoshügel be-
geben sich die 15 jungen Griechinnen, die schönen
Vertreterinnen des heutigen Hellas, durch die
Krypta, in dem zum antiken Stadion führenden
bedeckten Gang, um hier in aller Stille durch die
Sonne die Olympische Flamme zu entzünden. Dort
steht schon auf einem eisernen Vierfuß der Spiegel,
ein Gerät, wie es die alten Griechen benutzten, um
das verlöschte Heilige Feuer wieder neu zu ent-
fachen.

Die Mädchen halten einen Stab, der mit leicht
entzündbaren Stoffen umwunden ist. Die Spannung
des Augenblicks ist auf das höchste gestiegen. Die
Mädchen halten das schöne Gefäß bereit, in dem sie
die nun leuchtenden entzündete Flamme hinaus
zum Altar bringen werden.

Aller Augen sind auf den Spiegel und den
Brennstab gerichtet. Die ersten Dämpfe bilden
sich, erste Blöcke steigen auf. Zuerst ein Klack-
ern und dann leuchtet die sonnengebo-
rene Olympi flamme!

Nun wird damit die in dem Gefäß enthaltene
Brennmasse entzündet.

Langsam, in rhythmischen Schritten, mit vorge-
streckten Händen, in einem langsamen, einfachen
aber eindrucksvollen Schreiten bewegt sich die Mäd-
chengruppe wieder durch die Krypta und trägt die
Flamme an den 12 Schachhäusern, am Herakles-
Altar und der Heraion vorüber durch die von Pi-
nien beschattete Altis.

Die jungen Griechinnen gehen mit dem brennen-
den Feuer auf den Eingang zu den Ruinen aus und
nehmen vor der Altis Aufstellung. Gleich am neuen
Ausgang der Altis ist die vom Dorf herüberge-
brachte Stiele des Barons de Coubertin aufgestellt
worden. Ihr gegenüber steht der Altar, an dem
der erste Läufer seine Fackel entzünden wird. Seit-
wärts davon haben 60 Jünglinge, 40 von ihnen sind
Läufer, Aufstellung genommen.

An Theaterspielen erinnern könnte,
wurde aus der Feier fortgelassen. Es gibt keine
„antiken Priester“, sondern man hat die heutige,
nationale orthodoxe Kirche herangezogen, damit sie
den Staffellauf ihren Segen geben soll. Auch
damit wieder wird betont, daß — wie im Altertum
— auch im heutigen Hellas die Religion zum heu-
tigen griechischen Volksleben gehört.

Auf dem Festplatz

Große Bewegung herrscht auf dem Festplatz. Wäh-
rend im Innern der Altis, unsichtbar von der
Menge, die Mädchen die Olympische Flamme ent-
zünden, tritt hier der Bürgermeister von Korinth,
der Hauptstadt von Elis, vor die Stiele des Barons
de Coubertin. Er spricht von der Bedeutung und
der Geschichte der Feier von Olympia, von dem nun
in wenigen Minuten beginnenden Fackellauf und
den 11 Olympischen Spielen in Berlin. Nachdem
der Bürgermeister unter dem Beifall der verlam-
melten Menge seine Rede beendet hat, nimmt der
Unterstaatssekretär des Politischen Büros des Mi-
nisterpräsidenten, Georgios Kopolos das Wort.
Dann spricht der deutsche Geschäftsträger in Athen,
Gesandter Dr. Viktor. Nach der Ansprache des
deutschen Gesandten stimmen die 60 Jünglinge im
Sprechchor die beiden ersten Strophen der 8. Olympi-
schen Ode von Pindar in altgriechischer Sprache
an. Zunächst hatte man daran gedacht, die Ode ins
Neugriechische zu übersetzen, um aber nichts von
ihrem Wohlklang und ihrer Schönheit zu verlieren.
Klingt sie heute wie die Vordäter der Griechen
vor Jahrtausenden sprachen, in den heißen griechi-
schen Sommertagen.

Das Olympische Feuer brennt

Raum sind die hellen Knabenstimmen verhallen,
sehen sich die am Eingang mit der Flamme erschie-
nenen Mädchen in Bewegung. Sie gehen zunächst
auf die Stiele des Barons de Coubertin zu und von
dort in gerader Linie langsam und gemessen zu dem
gegenüberliegenden Altar. In wohlgeübtem, aber
trotzdem natürlich erscheinendem Gange umschreiten
die jungen Griechinnen dann den Altar und ent-
zünden dort das Olympische Feuer.

Es ist ein einzigartig schönes Bild, zumal in die-
ser poetischen Umgebung, die sich einst die alten
Griechen für ihre Olympischen Spiele aussuchten.
Und nun kommt der eigentliche Höhepunkt der
Feier: Die Entzündung der ersten Fackel und die
Weitergabe des Feuers durch den ersten Läufer.
Durch die Menge geht ein Klüffern.

Die 60 jungen griechischen Sportler treten hervor
und leisten in neugriechischer Sprache, die wohl-
tönend und voll über den Festplatz klingen, den
Olympischen Schwur. Feierlich hallen die Worte.
Dann wird der Aufruf Coubertins in neugriechi-
scher und französischer Sprache verlesen. Dieses
Dokument wird mit der Flamme nach Berlin ge-
tragen.

Die griechisch-orthodoxe Kirche vertritt der Bischof
von Korinth. Im byzantinischen Ornat, umgeben
von der Geistlichkeit, spricht er, während alle an-
wesenden Griechen sich bekräuseln, den Segen.

Nun kommen die Knaben und Mädchen der Schu-
len der griechischen Nationalhymne an, die von vie-
len der Anwesenden mitgesungen wird. Plötzlich
treten jetzt die 60 Jünglinge hervor und bilden links
und rechts, in Abständen von etwa fünf Meter,
eine breite Gasse.

Die Olympische Fackel brennt

Wieder ertönen vom Kronoshügel Posaunen- und
Fanfarenklänge. Es ist Punkt 12 Uhr mittags (11
Uhr MEZ). Die Sonne steht im Zenith. Ein Ka-
nonenschuß dröhnt über dem Festplatz.

Übertragung des Starts aus Olympia

Feierstunde im Olympischen Dorf

dnb Berlin 20. Juli. Zur gleichen Stunde, in
der auf dem Zeusaltar zu Olympia die heilige
Flamme entzündet wurde und der Start zu dem
3000 Kilometer langen Weg durch sieben Länder
begann, hatte sich das Olympische Dorf zu einer
schlichten Feier vereint, um den denkwürdigen
Augenblick durch die Übertragung des Olympia-
Weltenders mitzuerleben.

Auf der Dorfmauer vor dem Haupteingang hatten
alle Wehrmachtsangehörigen, der Kommandant
des Dorfes, Oberstleutnant Freiherr von und zu
Gilsa, Hauptmann Fürtner, die Kapelle des In-
fanterie-Lehrbataillons und der Jugendwehrendienst
Aufstellung genommen. Nach und nach rückten auch
die Olympia-Mannschaften unter Führung der
Ehrenbienstoffschiere an, unter ihnen auch ein Teil
der deutschen Mannschaft, die Hohensteiner und
Leichtathleten, die bereits im Dorf Wohnung ge-
nommen haben. Bald bot die Aue in der Vierslei-
tigkeit der nationalen Sportkleidungen ein farben-
freudig buntes Bild.

Um 11.45 Uhr wurden im Birkenring Pechpfan-
nen entzündet. Flotte Märsche klangen über den
Platz. Kurz vor 12 Uhr leuchtete das Glockenspiel mit
dem Lied: „Ich hab mich ergeben“ ein. Raum war
der letzte Ton verhallt, als die Salubatterie im
Birkenring eine Rollsalve abgab. — Erwartungs-
voll sahen alle zu dem großen Lautsprecherwagen
hinüber, aus dem jede Sekunde die Übertragung
des Starts erfolgen sollte.

Plötzlich tönten die Worte über den Platz: „Hier
ist der Olympia-Weltender“. Berlin war über
den Aether mit Olympia-Mitten verbunden. Klar
und deutlich vernahm man die Stimme des deu-
tschen Sprechers Hans Günther Marek: „Die Olympi-
sche Flamme ist soeben auf dem Zeusaltar feier-
lich entzündet worden“. Deutlich hörte man den
Sübel in der geheiligten Stadt.

Nun wird die Fackel ihren 3000 Kilometer weiten
Weg nach Berlin nehmen, getragen von 3000
jungen Menschen, die von Kilometer zu Kilometer
das heilige Feuer näher bringen werden.

Festakt vor dem Berliner Rathaus

Überreichung eines Fackelgriffs an Staats-
kommissar Lippert

In einem großen Festakt wurde Montag mittag
vor dem Berliner Rathaus der Beginn des Olympi-

Der erste Läufer — er heißt Konstantin Kon-
dolis — tritt, etwas erregt, hervor. Er ent-
zündet die erste Fackel, nimmt das Dokument
des Aufrufs des Barons de Coubertin und einen
Zweig von der Altis und läuft ab!

Die Segenswünsche der Menge begleiten den Läu-
fer. — der Fackellauf hat begonnen!

Das so lange erwartete Ereignis wurde Wirk-
lichkeit! Das Heilige Feuer wird von der Jugend
vieler Länder nunmehr über Berge und Wiesen,
durch Städte und Einsamkeiten hindurch getragen.
Und am 1. August wird es in Berlin das Olympische
Feuer für die 11. Olympischen Spiele entfachen!

Die Fackel unterwegs

Der erste Staffellauf mit der brennenden
Fackel verläuft, verfolgt von den Blicken aller
Anwesenden, zwischen Kronoshügel und Altis auf
dem von Pinien umrahmten Weg nach Tripolis...

Hier aber im Olympia beginnt nun das eigent-
liche Volksfest. 13 Mädchen, in ziegelroter Klei-
dung und mit Sandalen, führen zwei griechische
Volksstänze auf. Der Beifall der Zuschauer ist groß,
zumal diese echte Volkskunst in solcher poetischen
Umgebung mit wirklicher Vollendung zur Schau
getragen wird. Dann folgen weitere Tänze, von
Knaben und Mädchen aufgeführt, die aus Olympia
und Korinth stammen. Monotone griechische Volks-
tanzmusik klingen über den Festplatz. Immer schnel-
ler wird der Takt und immer schneller wird auch
der Wirbel der Tänzenden. Manche dieser Tänze
haben sich, vielleicht ebenso ruhmhaft, wie die in
der Altis am Boden liegenden Trümmer, aus der
Antike hinübergerettet in unsere Tage.

Und nun beginnt auch unsere Fahrt mit den Staf-
felläufern nach Berlin. Hinter uns, im frischen
Grün, verschwindet Olympia. Das Hotel und das
Museum grüßen zum letzten Male, dann geht es
zwischen Altis und Kronoshügel auf die nächste
etwä 2000 Meter lange Station zu: auf Tripolis in Arkadien.
Und aus den Dörfern längs des Weges klingen im-
mer wieder Rufe zu uns herüber:
„Heil Deutschland!“ „Heil Hitler!“

Die Fackellauf in Griechenland mit einer Ansprache
des Präsidenten des Organisationskomitees, Dr.
Lewald, der bei dieser Gelegenheit dem Staats-
kommissar Dr. Lippert einen Fackelgriff über-
reichte, und mit einem Aufruf des Staatskommissars
an die Bevölkerung gefeiert.

Auf dem rings mit Bannern der 53 Olympia-
Nationen ausgeschmückten Rathausvorplatz in der
Königsstraße hatte sich eine dichte Menschenmenge
versammelt. Die Kapelle der Schutzpolizei leitete
die Feierlichkeiten mit Marschmusik ein.

Schaffung einer flämischen Volksfront

dnb. Brüssel, 20. Juli. In Löwen fand am
Sonntag ein bedeutungsvoller Kongress der Flamen
statt, der im Zeichen der großen flämischen
Konzentration stand. Neben den veranstaltenden
Verbänden, dem flämisch-katholischen Landbund,
dem flämisch-katholischen Akademikerverband und
der Vereinigung Neu-Fländern waren Vertre-
ter aller politischen und kulturellen Gruppen
Flanderns und verschiedene Abgeordnete und
Senatoren der flämischen Nationalisten erschie-
nen. Der Kongress beschloß die Schaffung einer
großen flämischen Volksfront aus allen Parteien.
Die Kongressleitung erhielt die Vollmacht für die
Durchführung eines Programms, das u. a. die
Gründung einer großen flämischen Volksfront
außerhalb des parteipolitischen Rahmens, Neu-
ordnung von Unterricht, Kunst und Wissenschaft
nach flämischen Gesichtspunkten, wirtschaftliche
Annäherung an Holland, Aufhebung des geheimen
französisch-belgischen Militärabkommens,
Amnestie für die Flamen und politisches Selbst-
bestimmungsrecht für Flandern vorsieht. Beson-
ders interessant waren die Ausführungen von
Professor van Goethem, der außenpolitisch eine
scharfe Trennung von Frankreich und absolute
Unabhängigkeit und Neutralität für Belgien ver-
langte. Belgien müsse mit allen seinen Nachbarn,
besonders auch mit Deutschland, in freundschaft-
lichen Beziehungen bleiben.

Die Westliche Kräfte spielen

Das diplomatische Ringen geht weiter. Schon
in Montreux war die französische Taktik unter-
kennbar, mit allen Mitteln des diplomatischen
und moralischen Drucks die englische Politik in
eine Linie einzuspannen, die es eines Tages
London unmöglich machen sollte, sich der ver-
stärkten Einschaltung Moskaus in
die europäische Politik noch länger zu wider-
setzen. Das Wochenende hat nur dazu beigetra-
gen, um diese Zielsetzung der Pariser Diploma-
tie noch stärker herauszuarbeiten.

Man unterstreicht bereits in den Blättern, die
die Träger der Ansichten des Quai d'Orsay sind,
daß zu einer Aussprache in Brüssel, an der
Deutschland und Italien teilnehmen sollen, un-
bedingt auch Moskau und die kleine Entente mit-
wirken müssen.

Ganzel ist sich dabei einmal um den Versuch,
aus den Resten des einstigen Ringes um Deutsch-
land ein neues ähnliches Gebilde zusammenzu-
schweißen, so ist dafür zum anderen und viel-
leicht in noch stärkerem Maße der Druck verant-
wortlich, der von Moskau aus auf Paris aus-
geübt wird.

Die Gelegenheit ist zu günstig, als daß man
glaubt, sie verpassen zu dürfen. Noch im Früh-
jahr des Jahres war aus allen möglichen Anzei-
gen, vor allem aus der Revision der Moskauer
Festpolitik, eins deutlich ersichtlich: man
hatte begonnen, sich mit dem Ge-
danken vertraut zu machen, daß
weder der Beitritt zum Völker-
bund, noch der Pakt mit Frankreich
der Mühe wert waren, die man auf
sie verwendet hatte. Heute sieht man
eine Gelegenheit, durch den Druck auf Paris aus
diesen Vereinbarungen wenigstens etwas zu rei-
ßen. In einem Fall hat sich das Geschäft —
man denke an Montreux — bereits gelohnt.
Aber der kleine Gewinn, den man schon vorher
in Gestalt des Paktes mit der Tschechoslowakei
eingestrichen hatte, beginnt mit bedrückender
Geschwindigkeit zu verdunsten.

Der „alte Löwe“ Kramarsch hat, nach-
dem er lange kaum noch gehört worden war,
noch einmal in Prag seine Stimme erhoben.

Der erste Ministerpräsident der tschechoslowa-
kischen Republik nach ihrer Gründung hatte we-
gen seiner scharfen antibolschewistischen Einstel-
lung seinerzeit als ein Sonderling gegolten, den
nicht ganz ernst zu nehmen in gewisser Hinsicht
zum guten Ton in der neuen Prager Politik ge-
hörte.

Wenn Kramarsch jetzt an seine Warnungen
von einst erinnert und darauf hinweist, daß die
Tschechoslowakei heute fast isoliert dasteht, miß-
trauisch betrachtet von denen, die ihre natür-
lichen Freunde waren, angewiesen auf Bundes-
genossen, deren Wert höchst zweifelhaft sei, so
gibt er damit nur der gleichen Beforgnis Aus-
druck, die auch die maßgeblichen Prager Politiker
heute befehlen.

Wird man die Zeitungen, in denen sich die Lon-
doner und Pariser Sonntagspresse, mit der Lage
der Tschechoslowakei beschäftigt, so wird man
überfallen von dem Gefühl, daß die bisher
österreich zugesagte Stelle des mitteleuro-
päischen Pulverfasses auf Prag übertragen wor-
den ist. Es ist kaum anzunehmen, daß sich Prag
als Zankapfel des östlichen und des westlichen
Einflusses besonders wohl fühlen wird. Die Aus-
sicht aber, daß von Paris oder London die Wen-
dung kommt, die Prag aus dieser wenig benei-
denswerten Lage herausreißt, ist äußerst gering.
Im französischen Spiel ist Prag immer nur der
Bauer gewesen, der die Route nach Moskau zu
decken hatte und den man ohne Bedenken zu
opfern bereit war, wenn die bessere Figur
„Moskau“ in Gefahr war. In Prag, nicht
in Bukarest, kämpft Moskau um seinen
Stützpunkt in Mitteleuropa. Wird London
nach Montreux bereit sein, dem Mit-
telmeerfaktor Moskau auch Prag
zum Opfer zu bringen?

Die Mutter von Reichsminister Darré gestorben

Bad Pyrmont. Die Mutter des Reichsministers
R. Walter Darré, Frau Leonore Darré, ist am
Samstag in Bad Pyrmont, wo sie Erholung ge-
sucht hatte, gestorben. — Die Trauerfeier für die
Entschlafene, die ein Alter von 64 Jahren erreichte,
findet am Mittwochnachmittag 17 Uhr in der
Kloster-Neuwelt-Kirche zu Goslar, die Beisetzung
anschließend auf dem dortigen städtischen Friedhof
statt.

Halber

Ein Schadenfeuer.

das sehr leicht große Ausmaße hätte annehmen können, entstand gestern Abend kurz nach 18 Uhr auf der Heide. Das Kontorhaus mit der Wohnung des Hauswärters des Märkischen Werkes stand in hellen Flammen. Sofort nach Bekanntwerden des Feuers rückte der Arbeitsdienst zur Brandstelle ab, wenige Minuten später war auch die Feuerwehr zur Stelle und beide Mannschaften nahmen gemeinsam den Kampf gegen das wütende Element auf, das an den zum Teil bereits alten Gebäuden eine gute Nahrung fand. Den Bemühungen der Arbeiter und des Arbeitsdienstes war es gelungen, einen Teil des Kontormobilars zu retten, ebenfalls einiges aus der Wohnung des Hauswärters, doch trifft gerade letzteren einen erheblichen Schaden.

Das Feuer, das in der Nähe der Fabrik ausgebrochen war, nahm sehr schnell einen größeren Umfang an und griff zum Teil schon auf die Fabrikgebäude über, aber der intensiven Arbeit der Halberischen Wehr gelang es doch, die Fabrik fast zu halten, so daß hier ein größerer Schaden nicht entstanden ist und der Betrieb fast vollkommen aufrecht erhalten werden kann. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, doch ist anzunehmen, daß einige Funken aus einem Fabrikrohrstein das zerstörende Werk begannen. Die Völkarbeiten waren nach einer guten Stunde erledigt, so daß dann mit den Aufräumarbeiten begonnen werden konnte. Wie schon kurz angedeutet, trifft den Mieter ein großer Schaden, da sein Mobiliar fast gänzlich verbrannt ist, jedoch auch das Märkische Werk wird einen erheblichen Schaden erleiden.

Freitag: Appell der Politischen Leiter.

Im Lokale Lückmann fand gestern Abend eine Besprechung der Ortsgruppenleitung mit den Amtsleitern der Ortsgruppe statt. Es wurde darauf hingewiesen, daß am kommenden Freitag im Lokale Förschender ein Appell der Politischen Leiter, der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront und der NSB stattfindet, in dem die Neuorganisation der Ortsgruppe besprochen wird. Gleichzeitig erinnerte der Ortsgruppenleiter an die am kommenden Samstag im Hause zur Führerfindende öffentliche Kundgebung, zu der Kreisleiter Bönnelch-Althoff aus Wanne-Eickel sprechen wird. Nachdem weitere Ortsgruppenangelegenheiten bekanntgegeben worden waren, kam ein Erlaß des Reichspropagandaministeriums zum Verlesen, wonach sämtliche staatlichen und kommunalen Behörden ebenso wie alle Privathäuser vom 2. bis zum 16. August zu flaggen haben und zwar aus Anlaß der Olympischen Spiele in Berlin. Die Flaggen bleiben während der vorgenannten Zeit immer draußen und sollen auch nachts nicht eingezogen werden.

Da die Jugend-Abteilung des Spiels und Sportvereins Halber 1911

am Himmelfahrtstage keine Wanderung unternommen hatte, benutzte sie am Wochenende die freie Zeit, um Veräumtes nachzuholen. Unter Führung des Vereinsjugendwart zog die fröhliche Sportlergarde am Samstag gegen 18 Uhr durch die Wälder auf Kierspe zu. Leider setzte der Regen zu früh ein, um das geplante Ziel zu erreichen. Trotz allem Unglück fand man doch Hilfe. Mühlenscheidthausen war erreicht, hier stellte der Bauer Hemke in bewundernswürdiger Weise seine Scheune zur Übernachtung zur Verfügung. Das gab eine fröhliche Stimmung, denn eine Nacht im Stroh schlafen, war allen was neues. Bevor aber zur Ruhe gegangen wurde, mußte ein jeder seinen Hunger. Zu den mitgenommenen Butterbrotchen gab's kalte und warme Milch. Am anderen Morgen um 5 Uhr hieß es schon: Aufstehen! Es wurde eine kleine Frühwanderung gemacht. Um 7 Uhr verließ man sein Übernachtungsquartier und wanderte weiter dem Ziele zu. Ronfahl als Zielort war bald erreicht, die erste Ruhe wurde sich gegönnt. Dann aber ging's zum Freibad, wo einige ohne Bad nicht fortgehen konnten. Anschließend Besichtigung des wirklich schön eingerichteten Reichsarbeitsdienstlagers. Ein alter Sportfreund, der schon viele Jahre beim Reichs-Arbeitsdienst tätig ist, führte die Sportler durchs Lager, welches mit großer Freude genau besichtigt wurde, denn einzuwerden auch sie in solch ein Lager berufen. An Sportgeräten fehlte es natürlich nicht, darum ging es los zum Sportplatz. Denn ohne Fußballport wollten sie die Wanderung doch nicht beschließen. Ein jeder spürte an seinem Körper, daß es bald Essen geben mußte, welches, wie bekannt war, im Arbeitslager eingenommen werden sollte. Nun kam die größte Freude, denn das gemeinschaftliche Essen wurde im großen Speisesaal in echter Kameradschaft mit den Arbeitsdienstsmännern eingenommen. Hier herrschte Volksgemeinschaft und das war wohl der schönste Lohn der ganzen Wanderung. Leider mußte man den Heimweg frühzeitig antreten, denn der Himmel war und blieb trübe, um nicht noch durchnaß zu werden. Gegen 16 Uhr fanden sich die jungen Sportler mit ihrem Führer in der Heimat wieder ein. Diese Wanderung wird bei jedem Teilnehmer noch lange in Erinnerung bleiben.

Hund würgt ein Hahn ab.

Gestern nachmittag hat der Schäferhund eines hiesigen Bürgers in der Frankfurterstraße ein Huhn gefressen, dieses derart gewürgt und gebissen bis es tot war und lief dann mit seiner Beute durch die Straße, bis ihm das Huhn abgenommen werden konnte. Für Hundebesitzer kann derartige böse Folgen nach sich ziehen, denn der Schaden geht zu seinen Lasten. Außer-

Sitzung der Amtsältesten des Amtes Halber

Abschluß der Jahresrechnung 1934. — Jahresrechnung 1935 sehr günstig. — Sparkassenzinsüberschüsse aus 1934 können nicht verteilt werden. — Die außerordentlichen Schäden des Schneeeintritts in unseren Amtsförsten.

Unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Wattermann tagten gestern Abend im Sitzungszimmer des Amtshauses die Amtsältesten des Amtes Halber. Die Erledigung der Tagesordnung wickelte sich in folgender Weise ab:

Der 1. Punkt betraf das Amtsgut Winkhof. Die Pachtdauer des Gutsäckers Theodor Brockjeper läuft am 28. Februar 1937 ab. Es ist beabsichtigt, das Pachtverhältnis zunächst um drei Jahre zu verlängern. Die Pächteranteile haben dieser Regelung mit der Maßgabe zugestimmt, daß Brockjeper verpflichtet wird, amtsseitig bestimmte Mengen Kunstdünger zu verwenden.

2. Amtskassenrechnung. Das Gemeindeprüfungsamt des Kreises Altena hat die Jahresrechnung des Amtes Halber für das Rechnungsjahr 1934 geprüft. Der Prüfungsbericht und der Entlastungsbescheid werden zur Kenntnis genommen.

Gleichzeitig macht Amtsbürgermeister Wattermann das Ergebnis der Amtskassenrechnung für 1935 bekannt und betont hierbei, daß dieses sehr günstig ist. Im ordentlichen Haushaltsplan verbleibt ein Ueberschuß von RM 15 708,51 dem einige Reste aus früheren Jahren in Abzug zu bringen sind, so daß ein reiner Ueberschuß von RM 9483,97 verbleibt. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt mit einem Ueberschuß von RM 6091.—. Der Amtsbürgermeister verbreitet sich ausführlich über die einzelnen Positionen und meint, auf die Verwendung der Ueberschüsse später zurückkommen zu wollen; er sehe aber grundsätzlich auf dem Standpunkt: keine Ausgaben, sondern Fondsbildung, damit das Amt gefestigt und innerlich gesund aus dieser Zeit hervorgehe.

3. Sparkassenzinsüberschüsse. Die Sparkassenzinsüberschüsse aus dem Geschäftsjahr 1934 müssen zur Abdeckung einer Schuld bei der Amtsparkasse verwandt werden, die bei der Ausgütung der Ueberschüsse für 1933 entstanden ist. Zur Verteilung stehen danach für 1934 keine Mittel zur Verfügung.

4. Amtsförsten. Die Amtsförsten haben durch den im April d. J. eingetretenen Wind- und Schneeeintritt außerordentlich stark gelitten. Durch Einfluß des Arbeitsdienstes und sonstiger Kräfte werden die Schäden beseitigt. Der Amtsbürgermeister gibt hierzu einen ausführlichen Kommentar und meint, daß aus dem Erlös des Holzes nach dem bisherigen Ergebnis gerade die Kosten der Aufarbeitung gedeckt werden.

5. Änderung des Stellenplanes des Amtes Halber. Der Entwurf eines Stellenplanes liegt vor, der folgende Änderungen vorsieht:

dem kann dieses Tier sofort abgeschossen werden, wenn es wieder in der Nähe von Hühnern etc. angetroffen wird.

Bubenstreich.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde eine an der Front des Menckchen Neubaus an der Frankfurter Straße angebrachte Laterne entwendet.

Oberbrügge

Die Sterbekasse Nachbarschaft Oberbrügge hielt am Samstagabend im Hotel Süderland ihre Generalversammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Alb. Kollte eröffnet und geleitet wurde. Es wurde u. a. der Bericht der technischen Kassenprüfung vom Rentanten bekanntgegeben, der eine sehr gute Entwicklung über die Kasse zu verzeichnen hatte. Es wurde beschlossen, daß der Beitrag nur noch in der Versammlung gezahlt werden soll, allerdings werden die nicht gezahlten Beiträge durch Voten eingezogen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten, wurde die Versammlung geschlossen.

Schalksmühle

Ein wichtiger Tag im Leben der Schule

Am letzten Sonnabend weilte hier die Arbeitsgemeinschaft der jungen Lehrer und Lehrerinnen des Schulaufsichtsbezirks Lüdenschied an unserer Schule, um die Grundschularbeit kennen zu lernen. In Anwesenheit des Kreis-Schulrats wurden die Grundschulklassen besichtigt. Nach einer sich anschließenden Besprechung wurde im Versammlungsraum der Schule ein gemeinsames Mittagessen, bestehend aus Erbsensuppe, eingenommen. Nachmittags um 14.30 Uhr versammelten sich Eltern und Kinder auf dem Schulplatz und marschierten gemeinsam zum Löhner Wäldchen. Hier begrüßte der Schulleiter, Hg. Mühlens, die Gäste und die Eltern. Er dankte den Jugendvätern für die zur Vorbereitung des Schulfestes geleisteten Vorarbeiten. Dann entwickelte sich ein sehr schönes, abwechslungsreiches Programm. Die großen Schüler boten Sprechstücke, Gedichte, Gesänge und Reigen. Die Kleinen erfreuten durch ihre lustigen Kinderreime. Der gemeinsame eingenommene Kaffee im Freien mündete vorzüglich. So kam bald bei allen Teilnehmern eine frohe Stimmung auf, die auch durch die kurzen Regenschauer nicht getrübt wurde. Jugendwälder Schalk sprach zum Schluß der Lehrerschaft den Dank der Eltern für die geleistete Arbeit aus. Er wies darauf hin, daß

- Aufnahme einer Gewerbelehrerstelle in den Stellenplan. Für die Berufsschulen Halber und Schalksmühle ist die Anstellung eines planmäßigen Gewerbelehrers als Amtsbeamter beabsichtigt. Der Amtsbürgermeister schildert die unhaltbaren Verhältnisse im bisherigen hiesigen Berufsschulwesen. Acht Lehrer haben bisher den Berufsschulunterricht geleitet; daß unter diesen Umständen kein erproblicher Unterricht erteilt werden konnte, ist wohl selbstverständlich. Es ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit, einen bodenständigen Gewerbelehrer zu bekommen. Der engagierte Gewerbeoberlehrer Weiß hat zunächst ein halbes Jahr Probendienst zu absolvieren, dann eine Prüfung zu bestehen und kann danach erst angestellt werden. Die Kosten für die neue Stelle sollen von den Gemeinden anteilig getragen werden.
- Fortfall einer Angestelltenstelle der Vergütungsgruppe IV. Durch das Ausscheiden des Beamten Henn ist mit dem 1. Juli 1936 eine Angestelltenstelle der Vergütungsgruppe IV freigeworden. Die Stelle wird nicht wieder besetzt.
- Einrichtung einer weiteren Lehrlingsstelle bei der Amtsparkasse. Bei der Amtsparkasse Halber ist am 22. Juni 1936 ein zweiter Lehrling eingestellt worden.

Dem Genbarmeriewachmeister Buchage ist im Februar dieses Jahres im Amtshause ein Unfall passiert, wodurch ihm nach Auszahlung der Versicherungssumme noch ein geringer Betrag von etwa RM 20.— zu zahlen blieb. Mit Rücksicht darauf, daß der Unfall im Amtshause passierte, übernimmt die Amtskasse diesen Betrag.

Anschließend teilt Amtsbürgermeister Wattermann noch mit, daß der verstorbene August Clever Mitglied des Fürsorgeausschusses gewesen sei, die Stelle müsse wieder besetzt werden. Die Amtsältesten schlagen hierfür Hugo Halberichs von Grünbaum vor.

Danach wird die Sitzung in üblicher Weise geschlossen.

Der Amtssitzungsjaal hat eine Verschönerung erfahren. Es sind zwei Reproduktionen erworben worden, die nun die Wandseite rechts vom Eingang in hervorragender Weise schmücken. Das eine Bild zeigt unseren vereinigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg und das andere unseren einzigartigen Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Zum Schluß sei nicht vergessen darauf hinzuweisen, daß das neue Wappen des Amtes Halber in schöner Ausführung im Treppenhause des Amtshauses angebracht ist.

Die Veranstaltung unter dem Gedanken der „Arbeit und Freude“ gestanden habe, und zeigte dann in seinen Worten den Segen rechter Arbeit und Freude auf. Gegen 18 Uhr erfolgte der Rückmarsch ins Dorf. Die Volksschule kann mit Befriedigung auf diesen schön verlaufenen Tag zurückblicken.

Fritz Schalenbach sang im Rundfunk.

Der mit Spannung erwartete Augenblick, unseren Schalksmühler Volksgenossen im Rundfunk singen hören zu können, trat am Sonntagabend ein anlässlich des Gaudenteids Westfalen-Süd der Volksbewegung zum Volksfester 1936. Die große Gagner Stadthalle, von wo aus leider nur ein Teil des Abends in anberacht der Reichsendung aus Bayreuth übertragen wurde, war überfüllt. Fritz Schalenbach gehörte zu den Auserlesenen, die ihre Stimme durch das Mikrophon des Reichsenders Köln Millionen von Hörern vermitteln konnten, und es haben viele gelauscht. Besonders in unserem Heimatort hörte fast jeder mit an diesem Abend, um einen Schalksmühler Jungen zu hören. Die Leistung und Uebertragung waren ausgezeichnet, so daß jeder vollkommen befriedigt war. Ganz Schalksmühle ist stolz auf seinen Tenorjäger, der nun hoffentlich Glück haben wird, im August an den Volksfester gelegentlich der Funkausstellung in Berlin zu kommen.

(Siehe auch Sonderbericht auf der dritten Seite dieses Blattes.)

Vom Sturm umgerissen.

Die auf dem Hühnerplatz stehende Linde ist ein Opfer des letzten Sturmes geworden. Der Baum war zum Teil hohl und fiel mitten über die Hindenburgstraße. Schaden ist zum Glück nicht entstanden.

Dahlebrück

Tagesraum für Gefolgschaftsmitglieder.

Einen weiteren Schritt im Sinne des Wortes „Schönheit der Arbeit“ hat die Firma Arnold Reinecke, Dahlebrück, in Elberfeld, getan. Sie hat die Büroräume in einen Tagesraum für die Gefolgschaftsmitglieder umarbeiten lassen.

Vom Baumarkt.

Durch das schlechte Wetter hat der Baumarkt in den letzten Wochen nicht die gewünschten Fortschritte machen können. An dem Wege nach Im Dahl hat Walter Examer den Kellerstock seines Wohnhauses bereits fertiggestellt. Das Haus soll noch vor dem Herbst bezogen werden. Die Firma Otto Krägeloh, Mühlenbetriebe und Getreidegroßhandlung, läßt ihren Lagerstuppen bedeutend vergrößern. In der Wendenbach ist das Doppelwohn-

Geschäftliche Mitteilungen von
Vorankündigungen.

Die sich auf den Beginn einer Veranstaltung, Eintrittspreis, Lokal usw. beziehen, dürfen nach den Richtlinien für redaktionelle Hinweise, die die Reichspresselammer im Einvernehmen mit dem Verleger der Deutschen Wirtschaft herausgegeben hat, grundsätzlich nur im Angebotsblatt veröffentlicht werden. Wir bitten daher die Verbände, Vereine und Organisationen, bei ihren Einblendungen diesen Bestimmungen Rechnung zu tragen.

haus der Firma Gebr. Vedder inzwischen bezogen worden. Der Neubau des Volksgenossen Widenhagen in der oberen Wendenbach ist im Rohbau fertig. Weiter ist der Bau des Wohnhauses von Karl Koch in Angriff genommen worden. Ebenfalls der Bau des Wohnhauses von Knecht, der in dieser Woche in Angriff genommen wird.

Straßenbauarbeiten.

Bekanntlich läßt die Provinz, die Provinzialstraße (frühere Volmestraße) an verschiedenen Stellen bedeutend verbreitern. Zwischen Schalksmühle und Dahlebrück besteht jetzt nur noch die enge Straße gegenüber der Falkenroth'schen Fabrik unterhalb Hahlschlag. Hier hat man in der vorigen Woche damit begonnen, einen Teil der großen Felsblöcke verschwinden zu lassen. Am Samstag morgen ist nun der erste schwere Felsblock gesprengt worden und unter großem Getöse in die Tiefe gestürzt. Einige kleinere losgeprengte Steine haben einige Fensterheben der naheliegenden Häuser und Fabrik zerstört. Durch den abgeprengten Felsblock war die halbe Straße gesperrt worden und der Autoverkehr erlitt Verzögerungen. Die Arbeiten werden auch noch eine geraume Zeit dauern, da die Arbeiter überall auf Felsen stoßen.

Sängerfahrt.

Der NSB „Glocke“ unternahm am vergangenen Sonntag eine Sängerfahrt. Morgens um 5 Uhr starteten die Sänger mit ihren Frauen mit einem eleganten Reiseomnibus. Zunächst ging die Fahrt über Schalksmühle, Brügge, Meinerzhagen zur Aggerperre, wo man eine kurze Pause einlegte. Dann ging die Fahrt weiter nach Siegburg. Nach einem halbtägigen Aufenthalt fuhr man dann weiter, durchs Ahrtal nach Neuenahr und Alweiler, wo man Mittagsrast machte, der sich eine Besichtigung der Stadt anschloß. Danach ging die Fahrt weiter nach Altenahr, Drachenfels, Bonn. Von Bonn aus über die Autostraße nach Köln. In Köln angelangt, wurde wieder eine größere Pause eingelegt. Gegen Abend startete man dann wieder zur Heimatfahrt über Altenberge und Halber. Am Mittwochmorgen langte man wieder wohlbehalten in dem Heimatortlichen Dahlebrück an.

Wann kommt der Briefmarkenautomat?

Nachdem die Reichsbahn den Wünschen der Bevölkerung im größten Maße gerecht geworden ist, bedauert man es in Dahlebrück noch immer außerordentlich, daß die Reichspost noch keinen Briefmarkenautomat aufgestellt hat. Hoffentlich braucht man darauf nicht mehr allzu lange zu warten.

Kierspe

ESBer-Treffen.

Die Abteilung Meinerzhagen des ESBer war am vergangenen Sonntag bei der hiesigen Abteilung zu Gast. Eine gemeinsame Wanderung mit dem Treffpunkt in Kierspe war von vorher vereinbart worden. Die hiesige Abteilung nahm den Weg über Höferhof und ging es alsdann über die Provinzialstraße — Dürrenberg in den Wieden. Einzigartige Landschaftsbilder boten sich den Wanderern, und man konnte vom Aussichtsturm aus sogar die Spitzen des Kölner Domes betrachten. Im Hotel zum Wieden wurde Rast gemacht, und blieben die Mitglieder der beiden Abteilungen hinsther noch einige Stunden (im Hotel Plate und im Hotel Berliner Hof) gemeinsam beisammen.

Berkenbaum

Der Turnverein Berkenbaum

hielt am Samstagabend im Vereinslokal Willy. Vollmann eine gut besuchte Versammlung ab. Diese wurde vom Vereinsführer Lehrer Mar-tes eröffnet und geleitet. Nach Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung durch den Schriftführer fand der Vereinsführer besondere Worte der Anerkennung für die Sieger vom Bergturnfest in Bergneustadt und vom Ringturnfest in Halber. Sodann beschloß man, am 23. August einen Familienausflug nach dem Turnbruder Hugo Pattberg, Auf der Mark zu machen. Der Abmarsch wurde auf 2 1/2 Uhr festgesetzt. Dort findet gemeinsames Kaffeetrinken statt. Ebenfalls ist auch für Unterhaltung bestens gesorgt. Nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt wurden, fand die Versammlung ihr Ende.

Rönsahl

Der letzte Ansturm

der zahlreichen Waldbeerjäger hat eingesetzt, da durch die feuchtwarme Witterung der letzten Tage alle Waldbeeren reiflos zur Reife gelangten. Leider mußte mehrfach festgestellt werden, daß von allzufrühen Sammlern sogenannte „Strippen“ zum „Sammeln“ der Waldbeeren benutzt wurden. Verschärfend ist darauf hingewiesen worden, daß dieses „Strippen“ verboten ist und strenge Bestrafung nach sich zieht. Den kontrollierenden Polizei-

Sport im Olympia-Jahre

37 Leichtathleten — 22 Fußballer

Italienische Meldungen für Berlin

Der Italienische Leichtathletik-Verband hat die Mannschaft aufgestellt, die dem Italienischen Olympischen Komitee als Olympiakämpfer vorgeschlagen wurden. Unter den 37 vorgesehenen Teilnehmern befinden sich sieben Frauen; sie beschließen den 100-Meter-Lauf, die 80-Meter-Hürden, die Staffel und das Speerwerfen. Für die Auswahl der Männer waren nicht nur die Ergebnisse der Meisterschaftskämpfe maßgebend, sondern in weit höherem Maße Mindestleistungen, die den Durchschnitt der Leistungen bei den Olympischen Spielen von Paris, Amsterdam und Los Angeles darstellten. Nicht beschickt werden die 100 Meter, der Hochsprung, der Dreisprung, das Kugelstoßen und das Speerwerfen. Die Leichtathleten, die ihren letzten Schliff in Florenz bekamen, treten die Reise nach Berlin an.

Männer: 200 Meter: Caldana; 400 Meter: Lanzi, Rossi, Pampiani; 800 Meter: Lanzi; 1500 Meter: Beccali; 5000 Meter: Botti, Cerati, Marfrenzi; 10 000 Meter: Beviacqua; Marathon: Gonghini, Bulzone; 4mal 100 Meter: Bugna, Caldana, Ferrario, Gonnelli, Lanzi, Raffei, Mariani, Martinetti; 4mal 400 Meter: Rossi, Pampiani, Tavernari, Ragini, Ridi; 3000 Meter Hindernis: Lippi, Betti; 110 Meter Hürden: Caldana; 400 Meter Hürden: Meri, Jacelli; 50-Km.-Gehen: Brignoli, Gobato, Rivolta; Weitsprung: Caldana, Raffei; Stabhochsprung: Innocenti; Diskuswerfen: Oberweger, Briancani; Hammerwerfen: Cantagalli.

Frauen: 100 Meter: Tostoni; 80 Meter Hürden: Tostoni, Balla; 4mal 100 Meter: Tostoni, Balla, Agnini, Bongiovanni, Bullano, Duvalard; Speerwerfen: Gabris.

Unter Leitung von Vittorio Pozzo waren in Meran die 22 besten Studentensportler zusammengezogen worden, wo sie sich seit nahezu zwei Wochen in einem scharfen Training befanden. Alle 22 Spieler wurden in die Olympische Fußballmannschaft aufgenommen, nämlich: Benturini, Banucci, Petri, Rava, Tamiotti, Giani, Girometta, Piccini, Puppo, Giuntoli, Negro, Niccolini, Marchini, Bertoni, Biagi, Cappelli, Baldo, Frosi, Locatelli, Foni, Caraballo. Die Begleitung besteht aus einem Mannschaftsführer, einem Arzt und einem Masseur.

Japans Leichtathleten eingetroffen

Die japanische Streitmacht für die Olympischen Spiele ist nun so gut wie vollständig zur Stelle. Am Montagmittag kamen von Finnland her noch 55 Leichtathleten, darunter sieben Frauen, auf dem Stettiner Bahnhof an. Der Empfang, der auch ihnen zuteil wurde, ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. Neben den Herren des Organisationskomitees und den deutschen Betreuern und Betreuerinnen von der Wehrmacht und vom Jugenddienst sind viele japanische Sportler und Angehörige der japanischen Kolonie erschienen. Mit Handkuss und Fächenschwingen empfingen die Japaner ihre Landsleute, die ihren schmunzlenden Sportdreh tragen. Ritter von Hatt wünscht den Söhnen Japans, die sich das Gebiet der Leichtathletik auserwählt haben, namens des Organisationskomitees und des Deutschen Leichtathletik-Verbandes frohe Tage, einen fairen Kampf und manchen Olympischen Sieg.

Deutschland - Luxemburg!

Auslosung zum Olympischen Fußballturnier

Die Technische Kommission der FIFA nahm am Sonntagabend in Berlin die Zusammenstellung und Auslosung des olympischen Fußballturniers vor. Vertreten waren Dr. Bauwens (Deutschland), Fischer (Ungarn) und Lotfy (Holland), außerdem der Generalsekretär der FIFA, Dr. Ivo Schröder. Die teilnehmenden Nationen hatten durchweg ihre Vertreter entsandt. Dr. Bauwens gab einleitend bekannt, daß 16 Nationen bis zum Meldeeschluß ihre Nennung abgegeben haben. Diese Nationen wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Die Gruppe A umfaßt: Deutschland, Ägypten, Großbritannien, Italien, Norwegen, Peru, Polen, Schweden. In der Gruppe B stehen: Desterreich, China, USA, Finnland, Ungarn, Japan, Luxemburg und Türkei. Die Auslosung wurde so vorgenommen, daß in der ersten Runde jeweils zwei Nationen der beiden Gruppen gegeneinander spielen.

Der Zeitplan lautet:

Montag, 3. August:
Spiel 1: Italien — USA (Post-Stadion)
Spiel 2: Norwegen — Türkei (Nommensen-Stadion)
Dienstag, 4. August:
Spiel 3: Deutschland — Luxemburg (Post-Stad.)
Spiel 4: Schweden — Japan (Hertha-Platz)
Mittwoch, 5. August:
Spiel 5: Polen — Ungarn (Post-Stadion)
Spiel 6: Ägypten — Desterreich (Nommensen-St.)

Donnerstag, 6. August:
Spiel 7: Großbritannien — China (Nommensen-Stadion)

Freitag, 7. August:
Spiel 8: Peru — Finnland (Hertha-Platz)

Zwischen-Runde:

Freitag, 7. August:
Spiel 9: Sieger 2 — Sieger 3 (Post-Stadion)
Spiel 10: Sieger 1 — Sieger 4 (Nommensen-Stad.)

Sonnabend, 8. August:
Spiel 11: Sieger 6 — Sieger 8 (Hertha-Platz)
Spiel 12: Sieger 5 — Sieger 7 (Post-Stadion)

Vorläufig-Runde:

Montag, 10. August:
Spiel 13: Sieger 9 — Sieger 10 (Olympia-Stad.)

Dienstag, 11. August:
Spiel 14: Sieger 11 — Sieger 12 (Olympia-Stad.)

Donnerstag, 13. August:
Endspiel um den dritten Platz
Spiel 15: Verlierer 13 — Verlierer 14 (Olympia-Stadion)

Entscheidungs-Spiel:

Sonnabend, 15. August:
Spiel 16: Sieger 13 — Sieger 14 (Olympia-Stad.)
Die Spiele 1—12 auf den Vereinsplätzen beginnen jeweils um 17.30 Uhr. Die Treffen 13 und 14 sind um 17 Uhr angelegt, die Anfangszeiten der Endspiele 15 und 16 sind auf 16 Uhr festgelegt.

Australien führt 2:1

Von Cramm-Henkel 4:6, 6:4, 4:6, 4:6 besiegt

Auf dem kleinen Meisterschaftsplatz in Wimbledon hatten sich am Montag trotz des regnerischen und recht frühen Wetters 3000 Zuschauer eingefunden, die sich das Doppel des Interzonenfinals zwischen Deutschland und Australien nicht entgehen lassen wollten. Während Henkel sich von seiner Verletzung wieder gut erholt hatte, mußte Australien auf seinen weitaus besten Doppelspieler, Adrian Quist, verzichten, der wegen seines stark angeschwollenen Knöchels nicht antreten konnte. Für ihn spielte Vivian McGrath mit Jack Crawford zusammen. Glaubten die Deutschen, durch diesen Wechsel eine günstigere Chance zu haben, so wurden sie bitter enttäuscht. Crawford-McGrath erwiesen sich als die größeren Taktiker und gewannen dieses international gewertete nicht übertragende Doppel 6:4, 4:6, 6:4, 6:4. Australien führt damit im Interzonenfinale mit 2:1 Punkten. Deutschland mußte, um in die Herausforderungsrunde zu kommen, am Dienstag beide Spiele gewinnen.

Von Cramm etwas nervös

Das deutsche Doppel traf auf einen Gegner, gegen den es in dieser Form nicht gewinnen konnte. Henkel war zwar wieder erholt, hinterließ auch großen Eindruck durch seine bombigen Aufschlagaffe und wuchtiges Netzspiel, doch Gottfried von Cramm wirkte nicht so zuverlässig wie sonst; auch hatte er seine Nerven nicht wie in früheren Spielen so in der Gewalt. Bei den Australiern war „Master Jack“ in überragender Form. Er be-

tierte in den beiden ersten Sätzen den Kampf und setzte den jüngeren McGrath derart wirkungslos ein, daß dieser zu ganz großer Form aufstieg. In den beiden letzten Sätzen erlebte er den kleinen Quist voll und ganz. Im ersten Satz führten die Australier verhältnismäßig schnell mit 5:3, brauchten dann aber fünf Sahbälle, um mit 6:4 zu gewinnen. Gute Zusammenarbeit zwischen Henkel und von Cramm, vorbildliches Netzspiel und Henkels Bombenausschlag brachten im zweiten Satz bei der 3:2-Führung der Australier die Wendung. Mit 6:4 erzwangen die deutschen Vertreter den Sahausschlag. Der dritte Satz litt unter plötzlich niederprasselndem Regen. Von Cramm gab schwach zurück und bot auf diese Weise Jack Crawford immer wieder gute Angriffsmöglichkeiten für genau platzierte Flugbälle und Vorhandsschläge der Seitenlinie entlang. Mit 6:4 gewannen die Australier auch diesen Satz. Den eigentlichen Höhepunkt brachte erst der vierte Satz. Vorteil hier, Vorteil da, und Einstand wechselten dauernd, ehe ein Spiel entschieden wurde. Henkel lief am Netz zu ganz großer Form auf, doch Cramms Schläge hatten nicht die Wucht. Vor allen Dingen kamen sie nicht so placent, wie es nötig gewesen wäre, um die sehr beweglichen Australier zu überlisten. Mit 2:0, 3:1 und 5:3 führte Australien, ehe Deutschlands Doppel auf 5:4 aufkommen konnte. Die überragend gute Form des jungen McGrath entschied schließlich und bereits der zweite Matchball führte zum australischen Siege.

Würzburg im „Bier ohne“

Deutsche Rudermeisterschaften 1936

Die Deutschen Rudermeisterschaften 1936 klangen eigentlich erst am Montag aus. Der „Bier ohne“ war tags zuvor nicht gewertet worden und so kam diese Meisterschaft in einem neu angelegten Lauf erst am Montag zur Entscheidung. Die Mannschaft des Würzburger RV, Rom, Eckstein, Karl und Menne erliefte sich in diesem Rennen mit einer klaren Länge gegen Wiking Sieg und Meisterschaft.

Vor einer über Erwarten großen Zuschauer-menge gingen Würzburg, die RG Wiking und Sport-Borussia Berlin auf der Grünauer Regatta-Strecke an den Start. Bei ausgezeichneten Wasser-Verhältnissen legten sich die Würzburger bald an die Spitze und hatten auf der halben Strecke gegen die etwas unruhig arbeitenden Winger schon gut eine Länge herausgeholt. Bei 1500 Meter setzte Wiking zu einem Zwischensprint an, den aber Menne gut abging und mit gleich erhöhter Schlagzahl antwortete. Die Süddeutschen konnten so ihren Vorsprung behaupten und nach 6:50,3 als klare Sieger durch das Ziel gehen. 1. Nachmittags-Würzburg 6:50,3, 2. RG Wiking Berlin 6:55, 3. Sport-Borussia Berlin 7:03. Nach dem vorjährigen Meisterschaftsieg und der Europameisterschaft haben die Würzburger bewiesen, daß sie trotz der überraschenden Hamburger Niederlage unser stärkstes Boot im Bier ohne Steuermann sind.

Eine Entscheidung über die Olympiavertretung ist noch nicht gefallen, doch ist als sicher anzunehmen, daß Nachmittagsleiter Pauli die Deutschen Meister ohne Ausnahme dem Reichsportführer als Olympiavertreter vorschlagen wird.

Olympia-Wasserballspieler in Bad Harzburg

Unter Führung des Wasserballwartes Nolte-Hannover sind Deutschlands Wasserballspieler in Bad Harzburg eingetroffen, und zwar von der A-Mannschaft Klingenberg, Baier, Dr. Schürger, Gunk, Schulze, Schneider und Kienze, von der B-Mannschaft Stölze, Krug, Lütkehaier, Strauß, Brauer, Schwenn und Albrecht. Dr. Hauser-München befindet sich nicht dabei. Er hat wegen einer Erkrankung die Heimfahrt nach München angetreten.

30. Tour de France

Esquerra gewann die 11. Etappe

Die 11. Etappe der Tour de France führte von Nizza in einer großen Schleife über den 1000 Meter hohen Col de Braus wieder zum Start und von dort am Meer entlang nach Cannes. Mit dem Spanier Esquerra blieb diesmal der beste Bergfahrer erfolgreich. Am Col de Braus hatte er sich schnell einen entscheidenden Vorsprung erkämpft und gewann schließlich nach einer Fahrzeit von 4:03,18 vor den beiden Belgiern S. Maes und Verwaede, die in 4:05:04 eine halbe Minute vor A. Magne eintrafen. Die Deutschen bildeten einmal mehr die „rote Laterne“. Händel und Weiß erreichten das Ziel als 48. und 49. in 4:27:46, während Wiedering und Heide in 4:35:21 als 52. und 55. gewertet wurden. Der Belgier Wierinds verlor durch einen Sturz viel Zeit und traf erst nach Kontrollschluß ein, so daß nur noch 56 Fahrer im Wettbewerb sind. In der Gesamtwertung ist der Luxemburger Clemens etwas zurückgefallen. S. Maes und Verwaede liegen mit 71:47:58 bzw. 71:51:46 knapp vor A. Magne 71:51:47 und Clemens 71:55:07.

Statt Karten!

Für die uns in so überreichem Maße erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Gustav Krampe u. Kinder.

Schalksmühle, im Juli 1936.



„Diana“ Luftgewehre

für die Jugend und Erwachsene.

Verkaufsstelle:

Wilh. Bell jr.
Halver.

Geschäftsverlegung!

Ab morgen

Mittwoch
22.
Juli

befindet sich mein Geschäftslokal

Wilhelmstraße 14

neben Deike.

Bei dieser Gelegenheit danke ich meiner Kundschaft für das mir während des 23-jährigen Bestehens meines Geschäftes entgegengebrachte Vertrauen und bitte mir dasselbe auch in der Folge zu bewahren.

Fr. Hollmann, Lüdenscheid

bisher Kluserstr. 11 / Ruf 4338.

Reisegepäck-Kontrolle?

Jawohl! —

und dann für die Ferientage noch das Nötige ergänzen im bewährten Fachgeschäft

Lederwaren-Pieper, Lüdenscheid

Wilhelmstraße 17.

Werde

Mitglied

der NS-Kulturgemeinde und

Kämpfer

für die Deutsche Kultur!

Anmeldung bei jedem Ortsverband.

Reisedienst Geiter

fährt Mittwoch, den 22. Juli
nach Essen

zur Gruga u. z. Baldenay-See.

Fahrtpreis RM. 2,80

bei voller Belegung.

Abfahrt 1 Uhr

vom Adolf-Hitler-Platz in Halver.

Anmeldungen unter Ruf 328.

Wandertornister

Rucksäcke

Zeltbahnen

Altenmappen

empfiehlt die

Lederhandlung Busch

Lüdenscheid, Rathausstraße 3.